

Die Höhenjäger

LEICHTATHLETIK Vor 30 Jahren ist Zhu Jianhua Weltrekord gesprungen, seine Erben hoffen auf den perfekten Tag

Von unserer Redakteurin
Stefanie Wahl

Ausgesprochen lustig ist der Stille an diesem Abend gewesen. Beim Chinesen in München. Ein Mahl ohne Pekingente oder M34, denn das essen Chinesen nicht. Unter Seinesgleichen, da ist der Mensch Zhu Jianhua so lebendig gewesen wie zwei Tage später als Hochspringer. 1984. Im Juni. In Eberstadt. Bilder des Glücks werden weltweit im Fernsehen ausgestrahlt. Sie zeigen zwei Männer. Einen sehr schlanken Schlaks, der wie ein Flummiball auf einer Matte hüpf und seine Arme weit weit ausbreitet. Und einen weniger schlanken Kleineren, der Richtung Matte eilt und seine Arme weit in den Himmel reckt: Zhu Jianhua und Peter Schramm. Der Weltrekordler, der Meeting-Macher und 2,39 Meter. Eine Sternstunde.

Drei Jahrzehnte später wissen selbst Hochsprung-Kenner nicht, was Zhu Jianhua heute so treibt. Den Weltrekord hat der fünfmalige Eberstadt-Gewinner Javier Sotomayor auf 2,45 Meter verbessert – und das Internationale Hochsprung-Meeting gibt es noch immer. An diesem Freitag steht die 36. Auflage an. Mit dem Hallen-Weltmeister Mutaz Essa Barshim, Olympiasieger Iwan Ukow, dem Ukrainer Andrij Protsenko und Commonwealth-Sieger Derek Drouin reisen gleich vier Männer an, die in dieser Saison die Latte in einer Höhe von 2,40 Meter und höher überflogen haben. Weltweit gibt es nur einen weiteren, der dies 2014 noch geschafft hat: Europameister Bogdan Bondarenko.

Zweifel Ein Niveau, das beeindruckt. „Es gibt sehr viele, die sehr hoch springen“, sagt Gerd Nagel. „Ich hoffe nur, da geht alles mit rechten Dingen zu. Leistung ist im absoluten Spitzenbereich immer anzweifelbar.“ Nagel hat 1983 selbst mit 2,27 Meter in Eberstadt triumphiert,



Weltrekord: Zhu Jianhua ist am 12. Juni 1984 in Eberstadt mit 2,39 Meter höher gesprungen als all seine Konkurrenten zuvor. Der Chinese jubelte mit Peter Schramm (vorne rechts) und die Leichtathletikszenen hatte eine Schlagzeile. Foto: Archiv/Nupnau



Gerd Nagel sieht Rekorde in der Leichtathletik skeptisch. Foto: Archiv/Krüger

doch jetzt, mit 56, ist seine Distanz zur Leichtathletik mindestens so groß wie seine Skepsis angesichts der dort gebotenen Superlative.

Gerd Nagel, der inzwischen ein Fitnessstudio besitzt und Freude am Fußballspielen hat, war beim Welt-



Der Olympiasieger und EM-Dritte von Zürich, Iwan Ukow aus Russland, ist einer aus dem Quartett, der in diesem Jahr schon 2,40 Meter übersprungen hat. Foto: dpa

rekordsprung von Zhu Jianhua unterm Eberfürst dabei, er hat auch die Dopingvergehen von Javier Sotomayor registriert. 1999 war dem Kubaner die Einnahme von Kokain nachgewiesen worden, zwei Jahre später in einer Trainingskontrolle

Nandrolon. Der lebenslänglichen Sperre ist Sotomayor zuvorgekommen, in dem er im Herbst 2001 seinen Rücktritt vom Leistungssport erklärt hat.

„Die Krux in der Leichtathletik sind doch die Vergleiche“, sagt Gerd

Nagel. „Da gibt es unheimlich spannende Duelle etwa bei 2,35 Meter, aber die Leute fragen gleich: Wo liegt denn der Weltrekord? Damit wird die Höhe sofort abgewertet. Das ist doch das Problem“

Auch vor den Meetings in Eberstadt tauchen diese oder ähnliche Fragen auf. Zurückhaltung ist in Zeiten von Doping mit Wachstumshormonen, Aufputzmitteln oder verunreinigten Nahrungsergänzungsmitteln mitunter ratsam.

Ob Verdacht oder Unschuldsvermutung, die extremen Leistungen im Hochsprung fallen auf. In der ewigen Weltbestenliste (Freiluft) gibt es zwölf Höhenjäger, die die 2,40 Meter bewältigt haben. In dieser Saison allein ein Quintett.

Das Niveau ist einmalig. „Der Hochsprung erlebt gerade goldene Zeiten“, hat Mutaz Essa Barshim im Fachportal „leichtathletik.de“ gesagt. Der Katarer, schon durch seine Konstitution prädestiniert für den Hochsprung, hat sich schon mal an die 2,46 Meter gewagt. Zwei Versuche als Weltrekord-Schnupperkurs.

Die Konkurrenz ist extrem hart, und die Dichte an der Weltspitze nimmt zu. Eine Situation, die Topleistungen fördert. Aber auch zu Betrügereien verführen kann. Schließlich geht es um Prämien und viel Geld. In dieses Umfeld eingebettet, ist die ständige Frage nach dem Weltrekord. Keiner weiß, ob und wann es je soweit ist.

Das Leichtgewicht Mutaz Essa Barshim kennt das Gefühl, dem außergewöhnlichen Erwartungsdruck ausgesetzt zu sein. Daher sagt der 23-jährige Asienrekordhalter: „Für den Weltrekord braucht es mehr als eine gute Vorbereitung, es braucht einen perfekten Tag.“



Hochsprung-Meeting Eberstadt